



Deutsche Storchenstrasse

Feuerläufer & Blitzableiter

Das Verhältnis des Storchs zu den Elementen war immer ein ganz Spezielles. Die Kraft der Weissagung von Feuer soll der Überlieferung nach auch schon die Geschichte beeinflusst haben, wie folgende Erzählung beweist - wenn der Storch die Stadt bzw. das Dorf verlassen hatte, dann war sie nicht mehr vor dem Brand zu retten, wenn er blieb, wussten die Menschen, dass sie das Feuer bewältigen konnten.

Dem Haus, auf dem der Storch sich niederließ, brachte der Vogel Glück – er kündigte stets ein frohes Ereignis an. Kreisten Störche über dem Haus, sollte das bald eine Hochzeit oder baldigen Nachwuchs bedeuten.

Ihre Anwesenheit schützt nach Überzeugung vieler Menschen Haus und Hof vor Feuer und Blitz, deshalb setzte man ihm gern als Nisthilfe ein Rad auf das Dach. Störche sollen besonders gern an Plätze nisten, wo zwei kreuzende Wasseradern rechtsdrehende Erdstrahlen hervorrufen. (GRÜN, S. 165)

Es heißt auch: „Reizstreifenmelder unter den Tieren sind Hunde und Störche. Letztere bauen nur dort ihre Nester, wo sich keine unterirdischen Wasseradern kreuzen. Daher die Behauptung, wo der Storch nistet, schlägt der Blitz nicht ein.“ (SCHRÖDTER, S. 46)

Leider zeigt die Realität, dass in Niedersachsen in den letzten 15 Jahren durchaus Störche vom Blitz getroffen wurden.

Als Attila schon lange die Stadt Aquileja belagerte (452 n. Chr.) und die Römer hartnäckig widerstanden, fing sein Heer an zu murren und wollte von dannen ziehen. Da geschah es, dass der König im Zweifel, ob er das Lager aufheben oder noch länger harren sollte, um die Mauern der Stadt her wandelte und sah, wie die weißen Vögel, nämlich die Störche, welche in den Giebeln der Häuser nisteten, ihre Jungen aus der Stadt trugen und gegen ihre Gewohnheit auswärts an Land schleppten. Attila, ein weiser Mann, rief seine Leute und sprach: „Seht diese Vögel, die der Zukunft kundig sind, verlassen die bald untergehende Stadt und die einstürzenden Häuser!“ Da schöpfte das Heer neuen Mut, und sie bauten Werkzeuge und Mauerbrecher; Aquileja fiel im Sturm und ging in Flammen auf. Diese Stadt wurde so verheert, dass kaum Spuren übrig blieben, wo sie gestanden hatte.“

Historische Storchensage aus dem Sagenschatz der Gebr. Grimm (Anfang 19. Jh.)

Die Männer der freiwilligen Feuerwehr bei einem Einsatz für den Storch



- Standort
- Storchennest - Stand 2007
- Routenempfehlung
- Deichlinie
- Grenze Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue
- Autofähre/Personenfähre
- Bundes und Kreisstraßen
- Grünländer



Alto Otto Kehn



Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue



Feuer dagegen beschwört an sein Haus, wer dem Storch seinen Nistplatz missgönnt und ihn vom Kamin vertreibt.

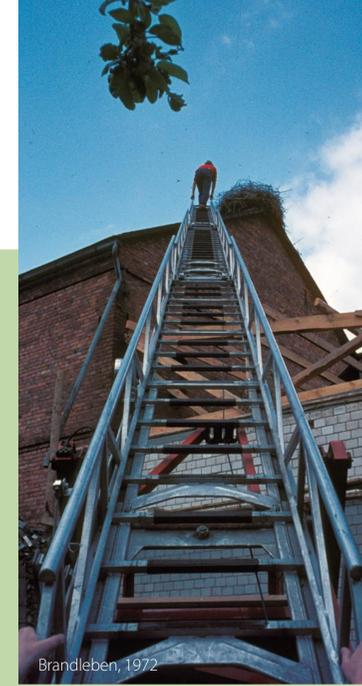
(„Magisch-sympathetischer Hausschatz“, in: Das sechste und siebente Buch Mosis, 81)

Man zog das Unglück auch auf sich, wenn man dem Storch einen Schaden zufügte. Verließ ein Storch sein Nest, kehrte Unglück ein, im schlimmsten Fall sollten das Haus und seine Bewohner dem Feuer zum Opfer fallen.

Heute sind es oft die freiwilligen Feuerwehren, die mit den Störchen in unmittelbarem Kontakt kommen. Mit Leitern und Hubwagen pflegen sie die oft in zehn Metern und höher gelegenen Nester und retten so manchen Jungstorch nach missglückten Flugübungen.



Auf der Illustration von Jenny Spreu löscht ein Feuerwehrstorch ein Dach.



Brandleben, 1972



Zimmermann und Feuerwehrleute bauen ein Nest in Volsendorf, 2003.



Feuerwehrleute der Samtgemeinde Dannenberg unterstützen beim Abtragen des Nests.

Alto Petrus auf dem Titel Otto Kehn - Lüchow



Wie der Storch von Buschfeuern in seinen Überwinterungsgebieten profitiert, wird im Folgenden beschrieben: Lange Dürreperioden verwandeln ganze Landschaften in zundertrockene Gebiete. Gewitter ohne Niederschläge sind dann ein häufiger Brandauslöser. In Gegenden mit häufigen Buschfeuern wird es kurioserweise wirklich gefährlich, wenn das Feuer längere Zeit ausbleibt. Denn große Mengen an trockenen Pflanzenresten sammeln sich an und verstärken das Feuer, das irgendwann doch unausweichlich kommt. Aus diesem Grunde nimmt man verheerenden Feuern die Nahrung,

indem man kleinere Feuer kontrolliert legt. Sie glühen noch, wenn Holz bewohnende Käfer die Hitze der Brände zur Orientierung nutzen, um ihre Eier in frisch verbranntes Holz abzulegen. Ganze Heerscharen von Vögeln staken durch die warme Asche. Sie sind auf der Suche nach Insekten, die dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Einer der bekanntesten „Feuerfreunde“ ist unser heimischer Storch. In Deutschland an Feuchtgebiete gebunden, ist der Klappervogel in seinem afrikanischen Winterquartier ein richtiger Feuerläufer, der nach Opfern der Flammen sucht.



Alle Abbildungen auf dieser DVD/CD sind behilflich durch die Natur



Natur erleben in
Niedersachsen



Quellenangaben auf der Homepage
www.deutsche-storchenstrasse.de

Natur erleben in der Elbe